

Votteler, Michaela

**Article**

## Erfassung und Aussagegehalt von Daten zu auslaendischen Direktinvestitionen in den Bundeslaendern

ifo Dresden berichtet

**Provided in Cooperation with:**

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Votteler, Michaela (2001) : Erfassung und Aussagegehalt von Daten zu  
auslaendischen Direktinvestitionen in den Bundeslaendern, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922,  
ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 08, Iss. 4, pp. 41-46

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/169601>

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen  
Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle  
Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich  
machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen  
(insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten,  
gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort  
genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal  
and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to  
exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the  
internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content  
Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise  
further usage rights as specified in the indicated licence.*

## Erfassung und Aussagegehalt von Daten zu ausländischen Direktinvestitionen in den Bundesländern

Ausländische Direktinvestitionen spielen in der Diskussion über die Auswirkungen der Globalisierung der Weltwirtschaft, über die Standortqualitäten einzelner Länder und der Attraktivität von Regionen eine große Rolle, denn ihnen werden im allgemeinen positive Auswirkungen zugesprochen. So stellen Direktinvestitionen für wirtschaftlich weniger entwickelte Länder eine wichtige Finanzierungsquelle für die Modernisierung und Erweiterung ihres Sachkapitalstocks dar. Der damit verbundene unternehmensinterne Transfer von technologischem und Management-Know-How schlägt sich in einer höheren Arbeits- und Kapitalproduktivität nieder, die auch über das einzelne Unternehmen hinaus ausstrahlen kann. Und der Aufbau neuer Niederlassungen oder Produktionszentren durch renommierte ausländische Unternehmen kann sowohl Investitionen weiterer (ausländischer) Unternehmen als auch die Ansiedlung von (einheimischen) Zulieferbetrieben nach sich ziehen. Andererseits sind unter dem Gesichtspunkt der Globalisierung für viele Unternehmen internationale Kapitalverflechtungen unverzichtbar geworden. Im Wettbewerb um Absatzmärkte und Produktionsvorteile versuchen sie, sich über eigene Niederlassungen und Tochterfirmen weltweit zu etablieren. Selbst Großkonzerne, die bereits weltweit präsent sind, schließen sich zu immer noch größeren Einheiten zusammen, um dadurch eine Spitzenposition auf dem Weltmarkt einnehmen zu können.<sup>1</sup>

### Die statistische Erfassung von ausländischen Direktinvestitionen

Die Deutsche Bundesbank<sup>2</sup> veröffentlicht die grenzüberschreitenden Direktinvestitionen für das gesamte

Bundesgebiet wie auch für die einzelnen Bundesländer nach zwei unterschiedlichen Verfahrensmethoden: zum einen erfasst sie die Kapitalverflechtungen als Stromgrößen in der Zahlungsbilanzstatistik und zum anderen als Bestandsgrößen in der Statistik der Kapitalverflechtungen der Unternehmen mit dem Ausland.

Die Deutsche Bundesbank definiert eine Kapitalanlage als Direktinvestition, wenn ein Unternehmen („Muttersgesellschaft“) oder ein Investor bzw. eine Gruppe verbundener Unternehmen oder Investoren durch eine Beteiligung am Kapital eines anderen Unternehmens („Tochtergesellschaft“) einen spürbaren Einfluss auf dessen Geschäftspolitik ausüben kann.<sup>3</sup>

### Ausländische Direktinvestitionen in der Kapitalbilanz

Die Direktinvestitionsströme in der Kapitalbilanz geben Auskunft über die Summe der grenzüberschreitenden finanziellen Transaktionen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften während eines bestimmten Zeitraums. Die Daten werden – mit Ausnahme der reinvestierten Gewinne – auf der Basis von Zahlungsmeldungen erhoben. Es schlagen sich damit die Marktwerte der Transaktionen nieder, d.h. es werden die Kaufsummen erfasst, die für den Erwerb oder die Veräußerung tatsächlich gezahlt werden.<sup>4</sup> Als Direktinvestitionen werden in der Kapitalbilanz Finanzbeziehungen zu in- und ausländischen Unternehmen erfasst, an denen der Investor 10 % oder mehr (bis Ende 1989 25 % oder mehr, von 1990 bis Ende 1998 mehr als 20 %) der Anteile oder Stimmrechte hält;

<sup>1</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank (Hrsg.) (2001), „Struktur der Kapitalverflechtung deutscher Unternehmen mit dem Ausland Ende 1999“, Monatsbericht April 2001, Frankfurt a.M., S.61 ff und Forster, T. (2000), „Drei Missverständnisse im Zusammenhang mit der Direktinvestitionsstatistik“, in: Baden-Württemberg in Wort und Zahl 12/2000, Stuttgart, S.567 ff.

<sup>2</sup> Eine andere Datenquelle stellt z. B. das Bundesministerium für Wirtschaft bereit.

<sup>3</sup> Deutsche Bundesbank (Hrsg.) (1990), „Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland – Inhalt, Aufbau und methodische Grundlagen“, 2. Auflage, Sonderdrucke der Deutschen Bundesbank Nr. 8, Frankfurt/Main, S. 80.

<sup>4</sup> Jost, T. (1999), „Zur Aussagekraft der Direktinvestitionsstatistiken der Deutschen Bundesbank“, in: Döhm, R. und Heiduk, G. (Hrsg.), Theorie und Empirie der Direktinvestitionen, Schriftenreihe des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung, Neue Folge, Heft 65, Berlin 1999, S. 136.

einschließlich Zweigniederlassungen und Betriebsstätten.<sup>5</sup>

Die Direktinvestitionen werden als Saldo, der sich aus den Neuanlagen abzüglich der Liquidationen ergibt, ausgewiesen. Sie stehen für jede einzelne Transaktion zur Verfügung und können somit auch nach einzelnen Bundesländern zusammengefasst werden. Als Transaktionen gelten im Prinzip alle Kapitalbewegungen zwischen den im Abhängigkeitsverhältnis stehenden („verbundenen“) Unternehmen und Investoren.<sup>6</sup>

Für Deutschland ergab sich nach der Transferstatistik im Jahr 2000 ein Kapitalimport in Höhe von 150,4 Mrd. Euro (vgl. Tab. 1).<sup>7</sup> Die neuen Bundesländer konnten hiervon nur marginal profitieren: ihr Anteil an allen Neuanlagen und Liquidationen in Deutschland betrug in 2000 nicht einmal ein Prozent. Sachsen-Anhalt wies hierbei die intensivsten ausländischen Kapitalbeziehungen aus. Im Freistaat Sachsen haben ausländische Investoren Anteile an inländischen Unternehmen in Höhe von 27 Mio. Euro erworben und Anteile im Wert von 51 Mio. Euro veräußert, so dass ein Kapitalexport von 24 Mio. Euro stattfand.

### Ausländische Direktinvestitionen in der Bestandsstatistik

Die 1976 eingeführte Statistik über die Kapitalverflechtung der Unternehmen mit dem Ausland zeigt die Entwicklung des Beteiligungskapitals und der Kredite zwischen verbundenen Unternehmen, gegliedert nach Regionen und Wirtschaftszweigen.<sup>8</sup> Sie basiert auf Bestandsmeldungen inländischer Unternehmen und Privatpersonen über das „Vermögen Gebietsansässiger in fremden Wirtschaftsgebieten“ (deut-

sche Direktinvestitionen im Ausland) sowie über das „Vermögen Gebietsfremder im Wirtschaftsgebiet“ (ausländische Direktinvestitionen im Deutschland). Die Meldungen sind der Deutschen Bundesbank einmal jährlich zu erstatten.

Bei den ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland ist jedes inländische Unternehmen mit einer Bilanzsumme von mehr als 1 Mio. DM meldepflichtig, wenn einem Ausländer (oder mehreren wirtschaftlich miteinander verbundenen Ausländern zusammen) am Bilanzstichtag 50 % oder mehr der Kapitalanteile oder Stimmrechte am inländischen Unternehmen gehören. Liegt die ausländische Beteiligung zwischen 10 % und unter 50 %, so sind die inländischen Unternehmen erst dann meldepflichtig, wenn ihre Bilanzsumme 10 Mio. DM übersteigt. Meldepflichtig sind auch inländische Zweigniederlassungen und auf Dauer angelegte inländische Betriebsstätten von Ausländern mit einem Bruttobetriebsvermögen von mehr als 1 Mio. DM.<sup>9</sup>

Indirekte Beteiligungen müssen gemeldet werden, wenn Ausländer mit mehr als 50 % an inländischen Unternehmen beteiligt sind – die Unternehmen gelten dann als „abhängige Unternehmen“ – und diesen abhängigen Unternehmen selbst 10 % oder mehr der Kapitalanteile oder Stimmrechte an anderen inländischen Unternehmen gehören.

Die Bestandsstatistik weist sowohl unmittelbare als auch unmittelbare und mittelbare Direktinvestitionsbestände aus.

Bei den unmittelbaren Direktinvestitionen handelt es sich um die direkten Kapitalbeziehungen aus Beteiligungen von Ausländern an Unternehmen in Deutschland. Neben dem unmittelbaren Beteiligungskapital (direkte Anteile am Nominalkapital und direkte Anteile

<sup>5</sup> Bis Ende 1995 umfassen die Direktinvestitionen Anteile am Kapital einschl. Rücklagen, Gewinn- und Verlustvorträgen und langfristige Kredite. Als Direktinvestitionen gelten auch alle Anlagen in Grundbesitz. Ab 1996 werden auch kurzfristige Finanzkredite und Handelskredite einbezogen. Deutsche Bundesbank (Hrsg.) (2001), „Zahlungsbilanzstatistik Mai 2001“, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 3, Frankfurt a.M., S. 48.

<sup>6</sup> Deutsche Bundesbank (Hrsg.) (1990), „Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik Deutschland – Inhalt, Aufbau und methodische Grundlagen“, 2. Auflage, Sonderdrucke der Deutschen Bundesbank Nr. 8, Frankfurt/Main, S. 81.

<sup>7</sup> Das gesamtdeutsche Ergebnis wird stark durch Nordrhein-Westfalen beeinflusst, auf das Neuanlagen in Höhe von 298,3 Mrd. Euro entfielen (das entspricht 84 % aller Neuanlagen in Deutschland). Im wesentlichen dürfte sich dahinter die Übernahme von Mannesmann durch Vodafone verbergen. Vgl. Jungnickel, R. (2000), „Direktinvestitionen – ein problematischer Standortfaktor“, HWWA (Hrsg.), Wirtschaftsdienst, 80. Jg., Juni 2000, S. 371.

<sup>8</sup> Sie umfasst auch verschiedene Kenngrößen wie Zahl der Unternehmen, Beschäftigte, Jahresumsatz oder Bilanzsumme.

<sup>9</sup> Die Meldungen über die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland basieren auf den nach deutschem Recht zu erstellenden DM-Bilanzen der ausländischen Tochterunternehmen in Deutschland.

Tab. 1

**Ausländische Direktinvestitionsströme 2000 nach einzelnen Bundesländern**  
– Angaben in Mio. Euro –

	Neuanlagen	Liquidationen	Saldo <sup>1)</sup>
<b>Insgesamt</b>	<b>353.578</b>	<b>203.224</b>	<b>150.354</b>
<b>Alte Bundesländer zusammen</b>	<b>353.039</b>	<b>201.931</b>	<b>151.109</b>
Berlin	2.415	790	1.625
<b>Neue Bundesländer zusammen</b>	<b>538</b>	<b>1.293</b>	<b>-755</b>
Brandenburg	126	40	86
Mecklenburg-Vorpommern	141	116	24
<b>Sachsen</b>	<b>27</b>	<b>51</b>	<b>-24</b>
Sachsen-Anhalt	223	1.056	-833
Thüringen	22	30	-8

1) Minuszeichen = Kapitalexport

Quelle: Deutsche Bundesbank.

an den Rücklagen bzw. Verlusten) fallen darunter auch die Kredite der Kapitaleigner oder anderer verbundener Unternehmen.

Bei den mittelbaren Direktinvestitionen handelt es sich hingegen um indirekte Kapitalbeziehungen, die über abhängige Holdinggesellschaften gehalten werden.<sup>10</sup> Sie spielen im Aufbau größerer international verbundener Unternehmensgruppen und Konzerne als Verwaltungszentralen eine wichtige Rolle.<sup>11</sup>

Um ein möglichst vollständiges Bild von Struktur und Entwicklung der Direktinvestitionen zeichnen zu können, werden im Rahmen einer Konsolidierung diese beiden Bestandsgrößen zusammengefasst dargestellt. Die bei den abhängigen Holdinggesellschaften angelegten unmittelbaren werden von der Summe der unmittelbaren und mittelbaren Direktinvestitionen abgezogen; d. h., dass die unmittelbaren Investitionen bei den abhängigen Holdinggesellschaften gegen die Investitionen dieser abhängigen Holdinggesellschaften ausgetauscht werden. So wird vermieden, dass Kapital, welches diesen Gesellschaften zugeführt und von ihnen zur Finanzierung

ihres Beteiligungsvermögens verwendet wurde, doppelt gezählt wird.<sup>12</sup>

Der Bestand der konsolidierten ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland betrug Ende 1999 224,1 Mrd. Euro (vgl. Tab. 2), wobei Nordrhein-Westfalen, in absoluten Zahlen betrachtet, die Riege der Bundesländer anführte. Berücksichtigt man die Größenunterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern, indem die Bestände auf die Zahl der Erwerbspersonen bezogen werden, so besitzt Hessen die größte Attraktivität für ausländische Investoren.

In den neuen Bundesländern, für die die Bestandsstatistik seit 1991 geführt wird, haben ausländische Investoren Sachsen-Anhalt favorisiert, was mit der Privatisierung der großen Chemiekombinate im Süden des Landes zusammenhängen dürfte. Bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen hat Sachsen-Anhalt damit schon mehr ausländisches Kapital angezogen als manche westdeutschen Bundesländer. Im Freistaat Sachsen wurden bis Ende 1999 lediglich 1,4 Mio. Euro von ausländischen Unternehmen investiert.

<sup>10</sup> Indirekte Kapitalbeziehungen, die nicht über abhängige Holdinggesellschaften gehalten werden, sind gesondert in der Position „sonstiges Vermögen“ ausgewiesen und werden nicht konsolidiert.

<sup>11</sup> Vgl. Deutsche Bundesbank (Hrsg.) (2001), „Struktur der Kapitalverflechtung deutscher Unternehmen mit dem Ausland Ende 1999“, Monatsbericht April 2001, Frankfurt a. M., S. 63.

<sup>12</sup> Vgl. zu den (zum Januar 1999 geänderten) Meldefreigrenzen und methodischen Bestimmungen Deutsche Bundesbank (Hrsg.) (2001), „Kapitalverflechtung mit dem Ausland“, Statistische Sonderveröffentlichung 10, Mai 2001, Frankfurt a.M., S. 71ff.

Tab. 2  
**Ausländische Direktinvestitionsbestände  
 Ende 1999  
 nach einzelnen Bundesländern**

	konsolidiert (in Mo. Euro)	in Euro je Erwerbsperson
Baden-Württemberg	23.230	4.524
Freistaat Bayern	26.839	4.404
Berlin	5.735	3.749
Bremen	2.159	5.692
Hamburg	12.079	11.853
Hessen	56.864	19.505
Niedersachsen	9.311	2.743
Nordrhein-Westfalen	68.507	8.456
Rheinland-Pfalz	5.006	2.929
Saarland	1.043	2.119
Schleswig-Holstein	3.941	3.257
Brandenburg	1.300	1.219
Mecklenburg-Vorpommern	870	1.144
<b>Freistaat Sachsen</b>	<b>1.435</b>	<b>723</b>
Sachsen-Anhalt	5.254	4.872
Thüringen	560	520
<b>Insgesamt</b>	<b>224.133</b>	<b>5.907</b>

Quelle: Deutsche Bundesbank, Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“, Bundesanstalt für Arbeit.

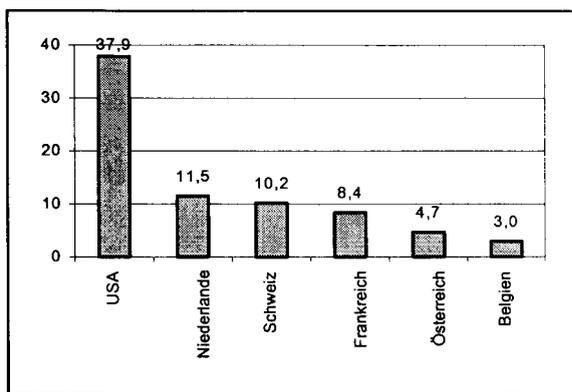
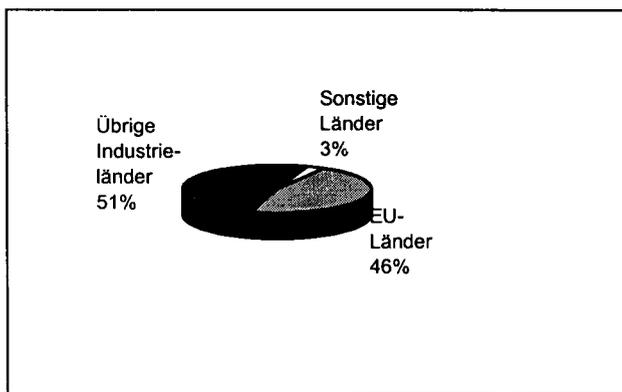
**Die Struktur ausländischer Direktinvestitionen im Freistaat Sachsen**

Abb. 1 zeigt die Struktur der konsolidierten Direktinvestitionsbestände zum Jahresende 1999 im Freistaat Sachsen nach Regionen und den wichtigsten Herkunftsländern.

51 % des in Sachsen angelegten ausländischen Unternehmensvermögens stammen von Investoren mit Sitz aus den übrigen Industrieländern, gefolgt von Investoren aus den EU-Ländern, die einen Anteil von 46 % stellen. Das mit Abstand bedeutsamste Kapitalgeberland sind die USA, aus denen fast 40 % aller Investitionen stammen. Unter den europäischen Ländern fallen die Verflechtungen mit den Niederlanden, einem beliebten internationalen Holdingstandort,<sup>13</sup> am stärksten ins Gewicht.

Den sektoralen Schwerpunkt der Anlageinteressen bildet in Sachsen das Verarbeitende Gewerbe, in dem bis zum Jahresende 1999 über vier Fünftel der ausländischen Direktinvestitionen getätigt wurden (vgl. Abb. 2). Investitionen im Wirtschaftszweig „Handel“, mit denen hauptsächlich die Absatzmöglichkeiten der eigenen Produkte erhöht werden sollen, spielen hingegen kaum eine Rolle. Der Bereich „Grundstücks-

Abb. 1  
**Struktur der konsolidierten ausländischen Direktinvestitionsbestände Ende 1999 in Sachsen nach Regionen und wichtigen Herkunftsländern**  
 – Angaben in % –



Quelle: Deutsche Bundesbank.

<sup>13</sup> Vgl. dazu Deutsche Bundesbank (Hrsg.) (2001), „Struktur der Kapitalverflechtung deutscher Unternehmen mit dem Ausland Ende 1999“, Monatsbericht April 2001, Frankfurt a. M., S. 69.

und Wohnungswesen, Vermietung, unternehmensorientierte Dienstleistungen“ ist nur wenig stärker besetzt. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe schließlich ist als Destination ausländischen Kapitals überhaupt nicht präsent.<sup>14</sup>

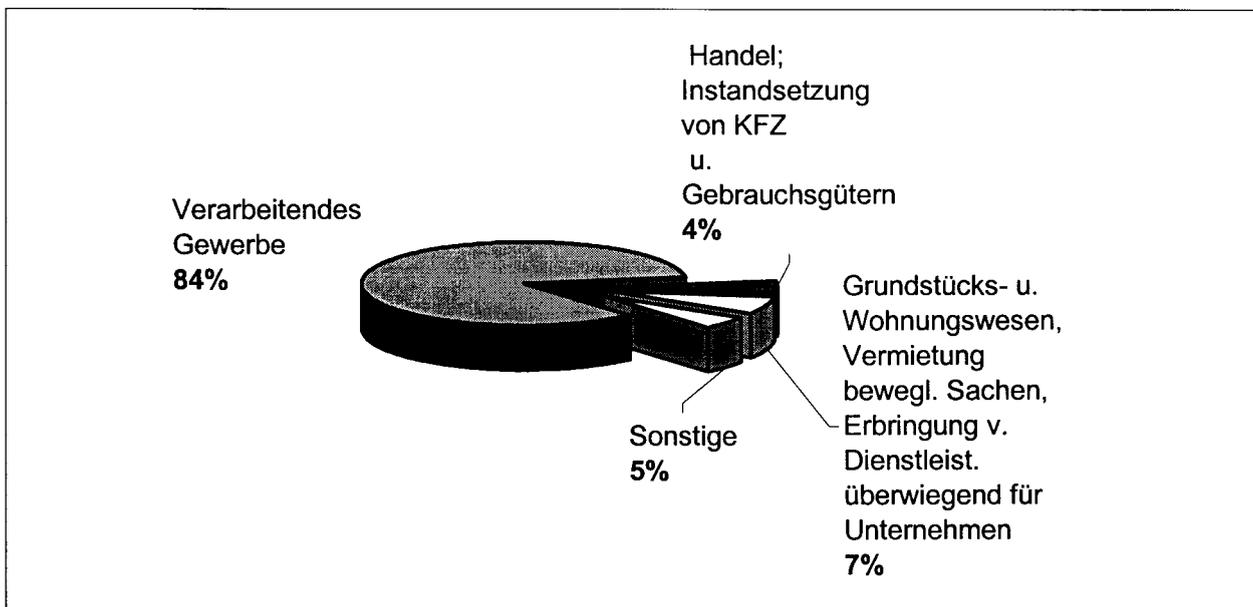
**Zur Aussagekraft der Daten**

Bei der Interpretation der Zahlen zu den Direktinvestitionsverflechtungen müssen einige wichtige Aspekte berücksichtigt werden.

Die hier vorgestellten Statistiken bilden die grenzüberschreitenden Kapitalbewegungen ab, die zur Schaffung dauerhafter Wirtschaftsbeziehungen ausgelöst werden, und messen damit lediglich die finanziellen Verflechtungen zwischen dem Ausland und den Bundesländern (die starken Schwankungen unterworfen sind). Die statistischen Erfassungsmethoden bei der Bestandsstatistik grenzen zudem kleinere Investitionsvorgänge aus.

Aus den Daten lassen sich keine Rückschlüsse darauf ziehen, worauf sich das Ausmaß der Verflechtungen begründet und welche Verwendungszwecke sich hinter den Zahlen verbergen. Ob die Auslandsinvestition der Errichtung einer neuen Produktionsstätte zur Einsparung von Lohnkosten, dem Ausbau des Vertriebsnetzes zur Steigerung der Exporte, der Übernahme eines ausländischen Unternehmens zum Zweck der Ausschaltung eines Konkurrenten oder aber der Beteiligung an einer ausländischen Vermögensverwaltungsgesellschaft dient, lässt die Position der Regionen in einem jeweils anderen Licht erscheinen. Einen Vergleich zwischen den einzelnen Bundesländern anzustellen oder gar ausländische Direktinvestitionen als Standortindikator heranzuziehen, ist schon alleine aus diesen Gründen sehr problematisch.<sup>15</sup> Zudem geben die Daten keinen Aufschluss darüber, ob sich die ausländischen Direktinvestitionen in Investitionen in Sachkapital oder in anderer Weise im realen Sektor niederschlagen oder lediglich zu einem bloßen Wechsel in den Eigentümerverhältnissen führen.

**Abb. 2 Struktur der konsolidierten ausländischen Direktinvestitionsbestände Ende 1999 in Sachsen nach Wirtschaftszweigen**  
– Angaben in % –



Quelle: Deutsche Bundesbank.

<sup>14</sup> Für diesen Wirtschaftszweig werden für Sachsen von der Bundesbank keine Angaben ausgewiesen.

<sup>15</sup> Vgl. dazu Jungnickel, R. (2000), „Direktinvestitionen – ein problematischer Standortfaktor“, *HWWA (Hrsg.), Wirtschaftsdienst*, 80. Jg., Juni 2000, S. 371.

Insbesondere bei einem Vergleich der Bundesländer untereinander muss berücksichtigt werden, dass sich Höhe und Verwendungszweck ausländischer Direktinvestitionen an der vorhandenen Wirtschaftsstruktur orientieren. So zieht z. B. der international bedeutende Finanzplatz Frankfurt in sehr starkem Maße ausländische Direktinvestitionen an; Fusionen, Übernahmen und viele Niederlassungen und Beteiligungen ausländischer Banken begründen die umfangreichen Kapitalverflechtungen der dort ansässigen Kredit- und Finanzierungsinstitute. Ende 1998 vereinte dieser Wirtschaftsbereich 39,4 % der gesamten ausländischen Direktinvestitionen in Hessen auf sich und war somit zu einem großen Teil verantwortlich für die Spitzenposition des Bundeslandes (in Relation zu den Erwerbspersonen, vgl. Tab. 2).<sup>16</sup>

Starke Einschränkungen ergeben sich des Weiteren bei einem Vergleich für die ostdeutschen Bundesländer. Die aus dem Ausland hereinfließenden Kapitalströme werden nämlich dem Bundesland zugerechnet, in dem sich der juristische Hauptsitz des

ausländischen Unternehmens befindet. Viele internationale Unternehmen unterhalten schon lange Tochterunternehmen in Westdeutschland, über die oft der Aufbau eines neuen Betriebes oder die Beteiligung an einem bestehenden Unternehmen abgewickelt wird. Direktinvestitionsströme, die letztlich in die neuen Bundesländer fließen, werden daher statistisch häufig den alten Bundesländern zugerechnet und die ausländischen Direktinvestitionen in den neuen Bundesländern in den vorgestellten Statistiken systematisch unterschätzt.<sup>17</sup>

Es ist also Vorsicht angebracht bei den Schlussfolgerungen, die aus den Daten zu ausländischen Direktinvestitionen in den Bundesländern gezogen werden können. Gerade für die neuen Bundesländer kann die Position bei den Direktinvestitionen ein Zerrbild der Standortqualität liefern. Wichtig bleibt deshalb, für die Beurteilung der Standortqualität neben den Auslandsinvestitionen die Bilanz bei anderen Arten von Investitionen einzubeziehen.

Michaela Votteler

<sup>16</sup> Vgl. Votteler, M. (2000), „Direktinvestitionen im Vergleich der Bundesländer am Jahresende 1998“, Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung (Hrsg.), Hessischer Konjunkturspiegel 6, 7, 8/00, Wiesbaden.

<sup>17</sup> Vgl. Belitz, H., Brenke, K. und Fleischer, F. (2000), „Der Beitrag ausländischer Investoren zum Aufbau wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstrukturen in den neuen Bundesländern“, DIW Sonderheft 169, Berlin 2000, S. 15f.